

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einblendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 53.

Samstag, 6. Mai 1899.

35. Jahrgang.

N u n d s a u.

— Bei der in der Zeit vom 17. bis 24. April d. J. in Tübingen vorgenommenen mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorprüfung der Kandidaten des Forstdienstes ist u. A. Zul. Ehrhardt von Simmersfeld für befähigt erkannt worden.

— Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Regelung der kommunalen Besteuerung der Wandergewerbe zugegangen, wonach an Orten, wo Gemeinde- und Amtsschaden erhoben wird, gleichzeitig auch Gemeinde- und Amtskörperschafts-Wandergewerbebesteuerung erhoben werden muß in Form eines Zuschlags zur Staatssteuer. Die Besteuerung erstreckt sich auf alle Wandergewerbe, mit alleiniger Ausnahme aller Wanderlager, also auch auf die Detailreisen und die im Umherziehen veranstalteten Lustbarkeiten.

— In einer kürzlich stattgehabten sozialdem. Versammlung äußerte sich der Redakt. der „Schwäb. Tagw.“, Taucher, wie folgt: „Wir sind nicht um ihrer schönen Augen willen bei den Gemeindevahlen mit der bürgerlichen Demokratie gegangen, sondern weil wir zu schwach sind, selbst Erfolge zu erringen. Werden wir einmal stark genug sein, dann werden wir auch die bürgerliche Demokratie ebenso bekämpfen, wie die anderen bürgerlichen Parteien.“

Neuenbürg, 3. Mai. In Württemberg wird wohl kaum eine Stadt sein, welche so viele Auswärts wohnende Arbeiter beschäftigt, wie unsere badische Nachbarstadt Pforzheim. Täglich werden etwa 6—700 Personen von allen Richtungen nach dort besördert. Schon oft ist es vorgekommen, daß Schaffner wie Zugmeister von Arbeitern ohne Grund auf das Größte insultiert und beleidigt wurden, so auch vorgestern Abend wieder auf der Strecke Pforzheim—Neuenbürg, wo ein Arbeiter, (Goldschmied) im Wagen sich so auführte, daß er von dem Schaffner auf einer Zwischenstation ausgehakt werden sollte. Dem widersetzte sich jedoch der Erstere unter Beihilfe anderer Arbeiter gewaltsam. In Neuenbürg nun wollte der Stationsvorstand die Personalien des Flegels feststellen, wobei es zu einer großen Keilerei kam, da die zweifelhaften Freunde des Angezeigten denselben begleiteten. Verschiedene erlitten Verletzungen.

Calw. Am Sonntag Abend hielt der Vorstand des hies. Gewerbevereins in Begleitung einer Anzahl Ausschußmitglieder eine Versammlung in Hirsau ab,

welche zahlreich besucht war. Der Vorstand begrüßte die Versammlung und betonte, daß mit der Zusammenkunft hauptsächlich ein Anschluß der Hirsauer Gewerbebetreibenden an den Bezirks-Gewerbeverein Calw bezweckt werden wolle, denn zum erstenmal in einem staatlichen Gesetz werden den Gewerbevereinen Funktionen auf dem Gebiete des Gewerberechts überwiesen und suchte der Hauptverein Calw auf eine möglichst hohe Mitgliederzahl zu kommen, um bei den bevorstehenden Wahlen zu den Bauverbänden und den Handwerkerkammern über möglichst viele Stimmen zu verfügen. Herr Kaufm. Haag hielt einen Vortrag über das wichtige Thema: „Was will das neue Handwerkergesetz“ und erörterte diese Frage in klarer und verständlicher Weise, er ersuchte die Gewerbebetreibenden ihr Recht auszuüben und dafür zu sorgen, daß die rechten Männer in die Handwerkerkammer kommen und wer als freier unabhängiger Gewerbsmann der mächtigsten Gruppe angehören will, sich in den Gewerbeverein aufnehmen lassen soll, dieser Verein verrete keine einseitigen und keine rückschrittlichen, sondern fortschrittliche und allgemeine Interessen.

— Das diesjähr. Kreisturnfest findet vom 22. bis 24. Juli in Cannstatt statt. Nach dem Programm wird das Fest eröffnet durch ein Bankett am Samstag Abend in den Räumen des Kurssaales mit gleichzeitiger elektrischer und bengalischer Beleuchtung der Kuranlagen nebst Konzert des städt. Kurochesters und einer Militärlapelle. Sonntag vormittag beginnt das Vereins-Wettturnen, nachmittags nach Ankunft des Festzuges auf dem Festplatz folgen Massen-Stab-Übungen, Vorführungen der Altersriegen des Kreises und Sondervorführungen einzelner Vereine, denen sich noch Turnspiele anschließen. Am Montag früh beginnt das Einzelwettturnen, nach dessen Beendigung folgen noch volkstümliche Übungen, abends Preisverteilung. Für Dienstag sind verschiedene Turnfahrten in die Umgebung geplant. Auf dem Festplatz ist außer Polizei-, Feuer- und Sanitätswache auch Post und Telefon eingerichtet.

Eßlingen, 1. Mai. Die Maschinenfabrik Eßlingen hat heute die Nachricht erhalten, daß bei einer Konkurrenz für die Erstellung einer Drehbrücke in Libau, Kurland, ihrem Entwurf, ausgearbeitet durch den Oberingenieur, Baurat Kübler,

der höchste zur Vergebung gekommene Preis mit 1000 Rubel zuerkannt worden ist.

Laupheim, 1. Mai. Den ersten Gewinn von 5000 M. bei der Stuttgarter Pferdelotterie hat ein sehr bedürftiger Mann in Dausletten hiesigen Oberamts gewonnen.

Hall, 3. Mai. Wie man uns mitteilt, werden die Faulhaber'schen Betriebe „Haller Industrie“ und „Buchhandlung für innere Mission“ vorerst ohne Unterbrechung im Interesse der Gläubiger weitergeführt.

— Die Vermählung des Prinzen Max von Baden mit der Großfürstin Helene, Tochter des Großfürsten Wladimir wird im Laufe des Monats August stattfinden.

Berlin, 3. Mai. Die Postkommission setzt die Zeitungsgebühr folgendermaßen fest: 3 S für jeden Monat Bezugszeit, 15 S jährlich für das wöchentlich einmalige oder seltenere Erscheinen, sowie für 15 S jährlich mehr für jede weitere wöchentliche Ausgabe, 10 S jährlich für jedes kg Jahresgewicht unter Gewährung eines Freigewichts für jedes wöchentlich einmalige oder seltenere Erscheinen. Die Bestimmungen sollen am 1. Januar 1901 in Kraft treten.

— (Reichstag.) Präsident Graf Ballestrem gibt dem Hause die Kunde von dem Tode seines ersten Präsidenten, des Reichsgerichts-Präsidenten Eduard v. Simson, welche Nachricht dem Reichstag durch den Sohn desselben, Justizrat v. Simson mitgeteilt worden sei. Graf Ballestrem schilderte kurz den Lebensgang des Verbliebenen und hebt besonders den Anteil v. Simsons an der Geschichte der deutschen Einigung hervor. Die Mitglieder des Hauses haben sich zu Ehren des Verbliebenen von ihren Sitzen erhoben. Präsident Graf Ballestrem erbittet und erhält die Ermächtigung des Hauses, dem Sohne des Verstorbenen Namens des Reichstags das Beileid des Hauses auszudrücken und einen Kranz am Grabe niederzulegen.

— Ueber eine Unterredung, die der Vorstand des Zentralverbandes der Vereine selbständiger Gewerbebetreibender jüngst mit dem preuß. Finanzminister hatte, wird u. a. mitgeteilt: v. Miquel empfahl dringend die Organisation des Mittelstands; das Fehlen dieser Organisation habe zum Teil die heutige Notlage des Mittelstandes verschuldet. Die Bildung der Zentralvereine

and seinen vollen Beifall; er spornte die Herren an, unbekümmert um Links und Rechts, auf dieser Bahn fortzuschreiten. Wenn erst der Mittelstand eine Macht im Staat geworden sei, so würden alle Parteien mit ihm rechnen müssen. Der Staat wolle gern helfen, aber gegen den Willen der Parteien lasse sich auf gesetzlichem Weg nichts für den Mittelstand thun.

— Nach § 2 des neuen Bankgesetzes wird der Bundesrat denjenigen Notenbanken gegenüber, auf welche die beschränkenden Bestimmungen des § 43 des Bankgesetzes keine Anwendung finden, von dem vorbehaltenen Kündigungsrechte behufs Aufhebung der Befugnis zur Ausgabe von Banknoten zum 1. Januar 1901 Gebrauch machen, wenn diese Banken sich nicht bis zum 1. Dezember 1899 verpflichtet, vom 1. Januar 1901 ab nicht unter dem gemäß § 15 des Bankgesetzes öffentlich bekannt gemachten Prozentsatze der Reichsbank zu diskontieren, sobald dieser Satz 4 Prozent erreicht oder überschreitet und 2) im übrigen nicht um mehr als 1/4 Prozent unter dem gemäß § 15 des Bankgesetzes öffentlich bekannt gemachten Prozentsatze der Reichsbank zu diskontieren, oder falls die Reichsbank selbst zu einem geringeren Satze diskontiert, nicht um mehr als 1/8 Prozent unter diesem Satze.

— Ein Aufsatz in der „Kriegstechnischen Zeitschrift“ beschäftigt sich mit der Frage der Verwendung der Motorwagen als Armeefahrzeuge. Der Verf. sieht zunächst ab von den weitschauenden Zukunftsideen Einzelner, die in dem mittels Benzin oder Petroleum bewegten Motor die Zugkraft der Zukunft — das mechanische Pferd — nicht bloß für die Wagen, sondern auch für die Geschütze sehen, die mit Motorpflügen Laufgräben ausheben, die Führer der Truppen in gepanzerten Automobilfahrzeugen zur Erkundung bis in die Zone des feindlichen Gewehrfeuers vordringen lassen wollen u. s. w. Es wird vor allem das Nächstliegende, der zurzeit mögliche Fortschritt, der Betrachtung für wert erachtet; z. B. die Bedeutung des Motorwagens für Lebensmittelnachschub und für Munitionsersatz, die ja beide die wichtigsten Lebensinteressen der Armee berühren. Im Jahre 1870 hatten einzelne Kolonnen in einem Tagemarsch und einem diesem folgenden Nachtmarsch 80 bis 100 Km zu machen, während der Durchschnittsmarsch für Pferde nur 30 bis 40 Km beträgt. Solche Kraftleistungen führen zweifellos zu Ueberanstrengungen der Pferde und sind nur einmal zu machen. Motorfahrzeuge dagegen können bei 10 Km. Fahrgeschwindigkeit in 10 Stunden leicht 100 Km. zurücklegen und sind nach Ablösung der Wagenführer sehr bald zu gleicher Marschleistung bereit. Besonders die geringe Länge der Motorfahrzeuge springt für den Munitionstransport vorteilhaft ins Auge; gegenüber 15 m beim sechsspännigen, 10 m beim vierspännigen Fahrzeug kommen nur 4 bis 5 m Länge in Betracht; dies ist bei der Ausdehnung eines Armeekorps (ein solches hat mit seinen Kolonnen und Trains eine Tiefe von 56 Km, ohne sie von 32 Km, wenn in gefechtsmäßiger Gliederung und Abständen marschirt wird) sehr von Belang, namentlich, da die neue Bewaffnung mit Schnellfeuerge-

schützen und Repetirgewehren größeren Munitionsbedarf und naturgemäß mehr Fahrzeuge erfordert, die Kolonnen also verlängert werden. Es muß daher jedes Mittel zur Verkürzung der Kolonnen willkommen sein.

— Der Sekretär einer Newyorker Drogenfirma empfing dieser Tage durch die Post eine kleine Kiste. Als er sie öffnete, sprang eine kleine Schlange, eine giftige Natter von der Art, mit der Cleopatra sich getötet haben soll, heraus. Ihr Biß ist tödlich. — Ein ähnlicher Fall hat sich in Rochester im Staate Newyork zugetragen. May Cook, eine Schauspielerin des dortigen Theaters, empfing eine Schachtel, die, wie sie glaubte, Blumen enthielt. Als sie diese in ihrem Ankleidezimmer auf der Bühne öffnete, sprang eine kupferköpfige Klapperschlange empor, die die Dame beinahe ins Gesicht gebissen hätte. Auf ihr Hilfeschrei eilten Kulissen-schieber herbei und töteten die Schlange. Ein abgewiesener Verehrer der Künstlerin soll sich dieses teuflischen Rachmittels bedient haben.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Salt.
(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

Der Herr war jetzt dem Baron ganz nahe gekommen, er hatte unzweifelhaft die Absicht, dem Pferde in die Zügel zu fallen.

„Lassen Sie, Jostkor, der „Sector“ wird nur noch scheuer, wenn Sie nach den Zügeln greifen, ich bringe ihn schon allein zur Ruhe!“ Und als wenn das edle Thier die Worte verstanden hätte, wurde es jetzt folgsam und gestattete dem Baron abzustiegen.

Jostkor nahm zuvorkommend den Zügel des Pferdes dem Baron ab, der Reitknecht kam jetzt eilig herbei, er wollte das Pferd nach dem Stalle führen.

„Hole den Brief, der dort unter dem Baume am Ende des Bitters liegen muß“, sagte der Baron zu dem Diener, „ich mußte ihn fallen lassen, um des „Sector“ Ungezogenheit zu begegnen“, setzte er zu von Jostkor gewendet hinzu, „ich glaube das Pferd scheute, weil das Kind, welches mir das Schreiben gab, so plötzlich hinter dem Baum hervortrat.“

„Von wem ist der Brief?“ fragte von Jostkor.

„Ich weiß nicht, ich habe des Kindes Gesicht nicht gesehen, der Vorgang war so plötzlich, die Kleine scheint verschwunden zu sein“ — sagte der Baron, dem zurückkehrenden Diener den Brief abnehmend.

„Wo sie nur geblieben ist?“ bemerkte er, während sein Auge über die Umgebung schweifte.

Der Reitknecht nahm die Zügel des Pferdes, um dasselbe nach dem Stalle zu führen; langsam folgten die Herren, der Baron öffnete, nachdem er kopfschüttelnd die Adresse betrachtet hatte, den Brief.

„Das Mädchen wird aus Furcht vor den Capriolen des „Sector“ davongerannt sein“, sagte von Jostkor zum Baron, während Beide den Gutshof betraten.

„Kahle!“ rief von Jostkor jetzt einem Arbeiter zu, der über den Hof ging, „kommt her, ich will Euch noch einen Auftrag geben.“

„Komme schon, Herr“, war die phlegmatische Antwort.

Der Baron hatte die wenigen Zeilen, die in dem Briefe standen, überflogen, er reichte denselben von Jostkor hin, und obgleich dieser schon, während der Baron las, in das Schreiben geschaut hatte, so schien er doch nicht über den Inhalt klar zu werden, denn er las immer wieder und wieder.

„Friedrich, saddle den Fuchs und suche, das kleine Mädchen aufzufinden, das mir den Brief gebracht hat, aber schnell“, rief der Baron dem Reitknecht zu, der mit „Sector“ jetzt fast den Stall erreicht hatte. — „Was meinen Sie dazu?“ fragte er dann zu von Jostkor hin auf den Brief deutend, auf welchen dieser noch immer gedankenvoll hinblickte.

Die Antwort wurde von dem Angeordneten leise gegeben, denn der Arbeiter Kahle kam näher, aber sie mußte auf den Baron erregend wirken, denn mit der größten Hast ging er nach einer kurzen, sehr heftigen, aber eben so leise gegebenen Gegenrede über den Gutshof und in den an denselben anstoßenden Park hinein.

Der Arbeiter stand jetzt neben dem Herrn von Jostkor, er wartete auf dessen Auftrag, aber dieser schien ihn nicht zu bemerken, er sah noch immer auf den Brief hin, den er endlich mechanisch zusammenfaltete und einsteckte.

„Kahle“, begann er dann, „Ihr könnt heute Nachmittag die Bruchbrücke wieder in den Stand setzen, kommt, ich werde Euch gleich das Holz dazu anweisen.“

Er ging mit Kahle nach dem dem Parke entgegengesetzt liegenden Teile des Gutshofes, wo eine Partie Bauholz lag; kaum dort angekommen, ertönte ein Schuß.

Herr von Jostkor schreckte zusammen, auch Kahle sah hastig sich umwendend nach der Richtung hin, wo der Schuß gefallen; es mußte im Parke gewesen sein.

„Da ist ein Unglück geschehen“, rief von Jostkor, „kommt Kahle“; er lief über den Hof von dem Arbeiter gefolgt.

Der Reitknecht kam mit dem gesattelten Pferde aus dem Stall.

„Friedrich!“ rief Herr von Jostkor diesem zu, „wartet, ich will Euch noch Bescheid sagen.“

Herr von Jostkor war dem Kahle bedeutend vorausgeeilt; als er den Park erreicht hatte, mäthigte er seine Eile, er schaute, den Hauptweg herabgehend, überall um sich — bald war der Arbeiter neben ihm.

„Seht Euch nach dem Herrn Baron um“, bejahl Herr von Jostkor, „haltet das Auge offen, seht links, ich werde die rechte Seite des Parks nehmen.“

Schweigend waren beide etwa fünfhundert Schritte gegangen, als der Arbeiter plötzlich den Arm des Herrn von Jostkor ergriff.

„Herr Gott“ da liegt der Herr Baron todt, er hat sich erschossen“, rief Kahle, „sehen Sie dort, bei der Ruine“, setzte er hastig hinzu, als von Jostkor noch immer das Auge suchend herumschweifen ließ, ohne dahin zu blicken, wo der Baron lag. Der Schreckensruf mußte den so starken Mann erschüttert haben — so daß er sich nicht zurechtfinden konnte.

Kahle lief über den Rasen nach einem alten, von Moos und Gras überwachsenen Bauwerk hin; zögernd, fast schwankend folgte Jostkor etwa 10 Schritte.

Der Arbeiter stand neben dem auf dem Nasen liegenden Baron. Blut überströmte das Gras, der Schuß hatte den Kopf durchbohrt, er beugte sich nieder zu seinem Herrn, die harte, schwielige Hand legte sich auf die Wange, er richtete sich auf, er sah zu Herrn von Yoskor hin, der, etwa hundert Schritte entfernt, das Gesicht in beide Hände bergend, da stand.

„Herr von Yoskor!“ rief Kahle, „Herr von Yoskor! Der Herr Baron ist noch warm, er ist gewiß noch nicht todt — vielleicht kann der Doktor noch helfen!“

Er klang herzergreifend, dieser Zuruf aus dem Munde des schlichten Mannes und er mußte den, dem der Ruf gegolten, auch getroffen, ihn zum Bewußtsein gebracht haben, daß er nicht von dem Unglück sich jetzt übermannen lassen dürfe, sondern seine ganze Thatkraft zusammenzunehmen habe, um demselben zu begegnen. Yoskor ließ die Hände sinken, sein Auge suchte das des Arbeiters.

„Kahle, komm her“, sagte er weich, und als der Mann neben ihm stand, da legte er seine feuchte, eiskalte Hand auf die des Arbeiters, „wir wollen sehen, ob es sich verbergen, ob es sich als ein Unglücksfall hinstellen läßt, daß der Baron sich selbst erschossen hat. — Ihr wißt, wie man hier von einem —“ er hielt inne, er konnte nicht weiter sprechen. (Fortf. f.)

Gemeinnütziges.

(Vergoldete Bilderrahmen und Spiegel zu reinigen) Man muß da-

bei äußerst vorsichtig verfahren, weil das Gold nur sehr dünn aufgetragen ist und bei seiner Weichheit leicht abgerieben wird. Wenn jedoch Fliegenschmutz oder sonstige Unreinigkeiten eine Reinigung durchaus erforderlich machen, so bediene man sich einer Mischung von 10 Gr. Salmiatgeist und 40 Gr. Seifenspiritus, tauche Watte in diese Flüssigkeit und reibe damit nur ganz leicht die Vergoldung bis dieselbe rein erscheint.

(Wie kann man versalzene Speisen noch verbessern?) Man legt in die salzige Speise ein sauberes Stückchen Badeschwamm; dasselbe nimmt den größten Teil des Salzes in sich auf.

(Pariser Puß- und Polierpulver für Metalle.) Man mischt in pulverförmigem Zustande 50 Teile Magnesia, 43 Teile kohlen saure Magnesia und 7 Teile rotes Eisenoxid.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 29. April bis 5. Mai 1899.

Eheschließungen:

1. Mai. Härter, Ernst Christian, Holzhauer von Sprollenhaus, mit Charlotte Johanne Gauß von Kornnemiß.

Aufgebote:

2. Mai. Nothe, Max Emil, Techniker von Dresden, mit Sofie Friederike Schmid von hier
3. „ Mar. ize, August Karl, Monteur von Borgo, mit Christiane Wilhelmine Mundingler ledig von hier.

5. „ Günthner, Wilhelm, Holzhauer von Sprollenhaus, mit Friederike Rosa Haag von Sprollenhaus.

Geburten:

29. April. Mößinger, Johann Friedrich, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Tochter
29. „ Treiber, Karl Friedrich, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Sohn.

Zurückgesetzte Sommerstoffe.

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise wegen vorgerückter Saison.	6 Meter soliden Galeno-Sommerstoff z. Kleid für Mark	1.50 Pfg.
	6 „ „ Mestor-Zephir „ „ „ „	1.80 „
	6 „ „ Crêpe-Carreaux „ „ „ „	2.40 „
	6 „ „ extra prima Loden „ „ „ „	3.90 „
Neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommersaison.		
Modernste Kleider- und Blousenstoffe in allergrößter Auswahl vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mk. an franco.		
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.		
Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für Mark		3.60 Pfg.
„ Cheviotstoffe „ „ „ „		4.35 „

Schützen-Verein Wildbad.

Am Sonntag den 7. Mai, von Nachmittags 1 Uhr ab findet unser

Schluss- und Preis-Schiessen

verbunden mit **Concurrenzschießen** um den 1896 gestifteten **Wanderpreis** statt.

Es beteiligen sich die Vereine Calw, Hirsau, Neuenbürg und Pforzheim. Vertheidiger des

Wanderpreises ist der Schützenverein Wildbad.

Unsere Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche freundl. eingeladen.
Mit Schützengruß **Das Schützenmeisteramt.**



Pianino

neu, kreuzsaitig, nußbaum, vorzügliches Instrument (Musterpianino) mit Garantie sehr billig abzugeben. In der Nähe von Pforzheim stehend.

G. Wagner, Würzburg
Friedenstraße 37.

Ansichtspostkarten beantwortet
Bernhard Viehwäger, Cottbus.

Führe von heute ab prima

Bernstein-Fußboden-Lack

in allen Farben M. 1.80 per Kilo.

Fr. Fischer, Malermeister.

Linoleum-Abschlag.

Durch Uebernahme eines großen Postens Lagerware offeriere ich, so lange Vorrat:

Prima Linoleum (Walton's System)	2 Meter breit pro Meter		
	früher	jetzt	
nene Parlet- und Teppichmuster 3,6 m/m stark	M. 8.—	M. 6.—	
Prima Bixdorfer bedruckt	„ 7.—	„ 5.—	
	unbedruckt	„ 6.—	„ 4.50
Granit-Linoleum	I ^a Dual.	„ 8.—	„ 6.—
	II ^a Dual.	„ 6.50	„ 5.—
Granit-Läufer 90 cm breit I ^a Dualit.	„ 5.—	„ 3.50	
Secunda- u. Tertia-Qualitäten bedruckt von	M. 2.80 an	2 Mtr. brt.	

Muster sendungen franco. — Kostenvoranschläge gratis.

Eduard Grünzweig, Stuttgart,
Spezialgeschäft für Linoleum. Tübingerstr. 25.

Nur echt mit der Stuttg. Markt-
platz Etiquette.

An Güte und Billigkeit un-
übertroffen!

A. Mayer's

**Parkettboden-
Wichse,**

in weiß und gelb, auch für Lino-
leum zu verwenden, empfiehlt in
Büchsen, enthaltend:

1/2 Ko.	1 Ko.	2 Ko.
80 S	M. 1.50	M. 2.80
incl. Büchsen, die Niederlage von C. W. Bott in Wildbad.		

Caffee

in allen Preislagen, sowie feinst ge-
branntes das Pfund zu M. 1.20, 1.60
und 1.80 empfiehlt **D. Treiber.**

J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart,
Olgastraße 13 und 18.

WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI



Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen. Die Originalfläschchen sind mit einem Würzeparer versehen. Zu haben in allen Delikatess-, Kolonialw.-Gesch. u. Droguerien. Fläschchen zu 35 Pf. werden für 25 Pf., diejenigen zu 65 Pf. für 45 Pf., solche zu Mk. 1.10 für 70 Pf. nachgefüllt. Man hüte sich vor Unterschreibungen an Stelle des echten Maggi und vor Vermischungen desselben!

Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzügl. anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- und Vorfallobinden. Mein Vertreter ist in Neuenbürg am Dienstag den 9. Mai von 7^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr im Bären zu sprechen, um Bestellungen entgegen zu nehmen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstraße 6.

Die beste Seife der Welt

nennt sich die englische Sunlight-Seife; zum mindesten ebenso gut, aber fast

zum halben Preis kaufen Sie

wenn Sie einen Versuch machen mit

Flammer's Ideal-Seife

Erhältlich in besseren Geschäften.

Fabrikanten: Kraemer & Flammer, Heilbronn a. N.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Rgl. Hoflieferant. Didenburgstr.

Wer einen Garten hat,

wenn es Freude macht, schönes Obst, gutes Gemüse selbst zu ziehen, wer es liebt, Auge und Herz zu erfreuen am Anblick seiner Blumen, seiner Rosen, halte den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau mit. Er erscheint reich illustriert, wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich bei der Post oder einer Buchhandlung abonniert eine Mark.

Probenummern werden kostenlos gern zugesandt von der Rgl. Hofbuchdruckerei Trowitsch u. Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabak empfiehlt D. Treiber, König-Karlstraße.

Specialität:
Schwedische und astreine amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter und Bekleidungen etc.
Emil Funcke.
Haupt-Compt. u. Musterlager:
Coblenz, Schloßstrasse 7,
wohin alle Anfragen zu richten sind.
Lager: Frankfurt a. M.,
Niederuau 15.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
u. Zubehörsache die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Reisende und Platzvertreter

für Privatkunden w. h. allerhöchster Provision überall gesucht für concurrenzl. prämi. Holzrouleaux-Salonien etc. — Offerten unter B. S. 1698 an Rudolf Mosse, Breslau. (Bereits in der Branche eingef. Herren und Damen bevorzugt.)

Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die
Deutsche Moden-Zeitung.
Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk.
Monatlich 4 Nummern (8 Bllg.).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Unentbehrlich

in jeder Haushaltung ist flüssige

Gold-Bronce

Bergoldete Spiegelrahmen, Portraitrahmen, Goldleisten, überhaupt alle vergoldeten Gegenstände erhalten durch einfaches Ueberpinseln mit der Bronce, die sofort trocknet, wieder den ursprünglichen schönen Goldglanz.

Vorrätig in Flascon à 60 Pfg. bei Chr. Wildbrett.

Die besten Legehühner der Welt

sind meine Italiener Zuchthühner Riesengänse 25 Pfd. Niesenenten etc. Preisliste umsonst & franco.

Herm. Lissberger, Landwirt Hainstadt (Baden.)

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannensfedern, Schwannendannen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Dannen. Reueheit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1.10; 1.40. Prima Galbdannen 1.60; 1.80. Polarfedern: halbweich 2; weich 2.50. Silberweiße Gänse u. Schwannendannen 3; 3.50; 4; 5. Silberweiße Gänse u. Schwannendannen 5.75; 7; 8; 10. Acht chinesische Gänsedannen 2.50; 3. Polarfedern 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum soufret gegen Nachn. Nichtgefallendes bez. retournirt auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.
Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!